

**Wir bieten
frauen **horizonte****



**Jahresbericht
2001 – 2003**

frauen
horizonte
Gegen sexuelle Gewalt

*Besonderer Dank gilt Kathrin Krämer,
der Verfasserin dieses Berichtes*



Inhalt

Das Leitbild	4
Das Konzept	4
Das Jubiläum	5-7
Blitzlichter aus der Praxis	7
Frauenhorizonte Frauengruppen	8
Der Opferschutz	9-10
Fortbildung an der Polizeiakademie	11
Das Moderationsverfahren	11
Die Vernetzung	12
Die Beratungsstatistik	13
Finanzen und Verwaltung	15



Das Leitbild

„Wir von Frauenhorizonte arbeiten gegen sexuelle Gewalt und ihre tiefgreifenden Folgen. Wir stehen ganz klar auf der Seite der Frauen, die von sexueller Gewalt und ihren Auswirkungen betroffen sind.

Wir wollen Frauen und Männer für die bestehenden Gewaltverhältnisse sensibilisieren, damit Gewalt in der Gesellschaft nicht länger toleriert wird.

Durch unsere umfassende und professionelle Arbeit bestärken wir Frauen in ihrer Würde, ihrer Lebenslust und ihrer Aktionsfähigkeit.

Wir tun dies mit Kompetenz, Respekt, Humor und Integrität.“

Das Konzept

Nach zehn Jahren Arbeit gegen sexuelle Gewalt hatten im Jahr 2001 die Mitarbeiterinnen sowie der Vorstand von Frauenhorizonte das Bedürfnis den Standort der Beratungsstelle neu zu bestimmen. Ein Veränderungsprozess setzte bereits im Frühjahr mit der Entscheidung der Mitgliederinnen ein, das Team umzustrukturieren und ein Leitungsmodell einzuführen. Im September nahm die neue Leiterin ihre Arbeit auf, und in Zusammenarbeit von Team und Vorstand begann die Auseinandersetzung mit dem Konzept von Frauenhorizonte. Das ursprüngliche Konzept des Modellprojekts bot eine solide und fruchtbare Grundlage für den Blick in die Zukunft und wurde an mehreren Konzepttagen zwischen Februar und April 2002 intensiv überarbeitet. In der Auseinandersetzung mit der Frage „Was macht die Arbeit von Frauenhorizonte heute wichtig – politisch, ideologisch, gesellschaftlich, persönlich?“ wurde die Notwendigkeit der Freiburger Beratungsstelle in jeder Hinsicht bestätigt.

Der Prozess begann mit dem Rückblick auf die Entwicklung von Frauenhorizonte vom Modellprojekt bis heute und führte zu Standortbestimmung und Zukunftsvision, die im „Mission Statement“ ihren Niederschlag fanden. Greifbares Ergebnis dieser Arbeit sind die überarbeitete Broschüre und das neu formulierte Leitbild von Frauenhorizonte – vom Team entwickelt, vom Vorstand abgesegnet, von allen getragen. Das Leitbild oder „Mission Statement“ bildet das Fundament der gemeinsamen Arbeit gegen sexuelle Gewalt.



Das Jubiläum

„Ende der 80-iger Jahre taten sich Freiburger Frauen - Frauen aus verschiedenen Initiativen, dem Notruf, Gemeinderätinnen und vor allem von der Stelle zur Gleichberechtigung - zusammen, um Frauen, die vergewaltigt worden waren, rund um die Uhr Beistand zu bieten. Sie wollten damit auch gesellschaftspolitisch ein Zeichen setzen und den damals heftigen Diskurs um sexuellen Missbrauch, Inzest, und Vergewaltigung - auch in der Ehe - zu unterstützen.“ (aus der Jubiläumsrede von Pia Federer, Stadträtin)

„Wir haben den Anspruch, einen Beitrag dazu zu leisten, dass sich die gesellschaftliche Bewertung von sexueller Gewalt - in allen ihren Formen - verändert. Wir haben den Anspruch, durch die Arbeit von Frauenhorizonte die Dunkelziffer zu senken“.

(aus der Jubiläumsrede von Inge Tritz, Vorstandsfrau).

Das Unsagbare sagen, über die Grenzen gehen, den Fort-Schritt erproben. Am 18./19. Januar 2003 feierte Frauenhorizonte 12-jähriges Jubiläum. Es stand im Zeichen des Aufbruchs. Im doppelten Sinne. Aufbruch als das Angehen der nächsten Etappe mit allem, was sich bewährt hat während der vergangenen zwölf Jahre im Gepäck. Aufbruch aber auch als der Bruch mit überkommenen Vorstellungen und Strukturen. Deshalb suchte Frauenhorizonte einen ungewöhnlichen Weg, das tabuisierte Thema sexuelle Gewalt an die Öffentlichkeit zu bringen, nämlich den Weg über die Kunst.

Deshalb ein ungewöhnlicher Ort, an dem das Jubiläum begangen wurde: die traditionsreichen VAG-Hallen an der Urachstraße, ein Straßenbahndepot aus der Jahrhundertwende, Verkehrsumschlagplatz im Jugendstil, moderner Arbeitsplatz. Das Alte bewahren, das Neue entwickeln. Der damalige VAG-Chef Adalbert Häge willigte sofort ein, die Werkhalle Frauenhorizonte anlässlich der Jubiläumsfeier für ein Kulturprogramm zur Verfügung zu stellen. In Betriebsleiter Jörg Asmus fand das Team einen ungeheuer engagierten Partner in allen Fragen der Organisation, und die MitarbeiterInnen des Betriebs hofs Süd begleiteten die Veranstaltungen mit viel Interesse, Tatkraft und Geduld bis in die späten Abendstunden.

Deshalb ein ungewöhnlicher Zeitpunkt für die Feier. Wer feiert schon zwölf Jahre? Jedoch, ein Dutzend Jahre war nötig, um genug Erfahrung zu sammeln, alte Ziele neu zu setzen, um innehalten, zurückblicken und vorausschauen zu können. Jubiläum nicht als Selbstbeweihräucherung, sondern als Markstein nach zwölf turbulenten, herausfordernden Jahren intensiver Arbeit, aus deren Erfahrung das neue Leitbild, das Mission Statement, erwachsen konnte.



Deshalb ein ungewöhnlich großes Publikum. Am ersten Abend, zur Vorstellung von Ballett Freiburg Pretty Ugly, kamen 400 Gäste, die das Interesse an der Arbeit von Frauenhorizonte und die Neugier, die Tanztruppe in einem ganz anderen Rahmen zu sehen, zusammenführte. 100 Gäste fanden am folgenden Abend erneut den Weg in die Urachstraße und erlebten in der riesigen Halle ein äußerst intimes Kammerstück, die Installation „Haut“ von Seth Tillett und Nicole Rauscher zu dem Hörspiel „Inzest“ nach Christine Angot – großzügig vom WDR zur Verfügung gestellt. Und nebenbei gab Frauenhorizonte, um auf dem Weg der Kunst zu bleiben, dem Publikum Einblick in die alltägliche Arbeit der Beratungsstelle durch einen Videofilm von Susanne Merkwitz und durch künstlerische Werke von Klientinnen.

Deshalb ein ungewöhnliches kulturelles Angebot. Amanda Miller erklärte sich ohne zu zögern bereit, mit ihrer Truppe an der Jubiläumsveranstaltung von Frauenhorizonte teilzunehmen, mehr noch, Frauenhorizonte mit einer Abend-Vorstellung in der VAG-Halle zu beschenken. Auch die Auswahl der beiden Stücke aus ihrem Repertoire stand spontan fest: „Unspeakable Home“ ein Stück über Behausungen, „Zeugen der meisten menschlichen Dramen“, auch über die Behausung des menschlichen Körpers, und „Paralipomena“, ein Stück über „Randständiges“, über Grenzsetzung und Grenzerfahrung – und das danach Übrigbleibende. Am zweiten Abend richteten Seth Tillett und Nicole Rauscher – auch das ein Geschenk der KünstlerInnen an Frauenhorizonte – eine Rauminstallation aus Licht und Schatten und getragenen Kleidern ein, mit der sie das Publikum den Zumutungen und Grenzüberschreitungen des Hörspiels „Inzest“ sichtbar und spürbar aussetzten. Zu diesem Abend gab die Autorin und Literaturwissenschaftlerin Ingeborg Gleichauf freundlicherweise eine hilfreiche Einführung.

Frauenhorizonte ging es bei diesem Jubiläum vor allem darum: Grenzen zu überschreiten und Brücken zu bauen. Räume zu betreten, öffentliche Räume, die normalerweise nicht mit Kunst und nicht mit Tabuthemen in Verbindung gebracht werden. KünstlerInnen zu gewinnen, ihre etablierten Räume zu verlassen, um sich in alltäglichem Rahmen einem alltäglichen Thema zu widmen. Und nicht zuletzt, ein möglichst großes und nicht homogenes Publikum auf dem Weg der Kunst für das Thema sexuelle Gewalt zu sensibilisieren, ein Thema, das den Alltag ebenso stark prägt, wie es tabuisiert ist.

Sexuelle Gewalt ist ein traumatisches Erlebnis, das weitreichende Folgen nach sich zieht. Die betroffene Frau wird auf jeder Ebene - körperlich, emotional, seelisch – angegriffen. Ein wichtiger Teil unserer Arbeit besteht darin, Brücken zwischen diesen Ebenen zu bauen: zwischen Erfahrung und Verstand, Körper und Gefühl, Seele und Geist, zwischen dem vergangenen Erlebnis und dem gegenwärtigen Leben und vor allem zwischen der erfahrenen Realität der Gewalttat und dem Wunsch, wieder in ein geordnetes Leben zurück zu finden.

Da die Zerstörung der psychischen wie physischen Integrität bei einer solchen Trauma-Erfahrung sich nur schwer mit Worten schildern lässt, brauchen wir auch eine Brücke, um dem „Unsagbaren“ Ausdruck zu geben.

In der Arbeit mit Frauen, die sexuelle Gewalt erfahren haben, bietet Kunst eine Möglichkeit, sich mit dem Erfahrenen auf verschiedenen Sinnesebenen auseinander zu setzen. Kunst ist überhaupt im Leben ein Mittel der Verständigung jenseits der Gesprächsebene. In Bildern und Bewegung, Metaphern und Märchen nimmt das „Unsagbare“ Form an.

„Viele Menschen“, so auch die Erfahrung von Amanda Miller, „können ihr Drama nicht in Worte fassen. Wir Tänzer versuchen das mit der Sprache des Körpers und der Bewegung auszudrücken“. Auch die Tänzerinnen und Tänzer überschritten Grenzen, indem sie das Theater verließen und ihre Stücke in einen vorgegebenen thematischen Zusammenhang stellten. Das bedeutete auch für sie eine ganz neue Erfahrung, berichtete Amanda Miller später, die Erfahrung einer anderen Verbindlichkeit des Tanzes und Verbundenheit mit dem Publikum.

Und nebenbei entstand in Zeiten verschärfter Sparmaßnahmen - allen Unkenrufen vom Futterneid zum Trotz – eine produktive Verbundenheit zwischen sozialer und kultureller Einrichtung. Der Blick über den eigenen Tellerrand machte nicht nur Gemeinsamkeiten deutlich, sondern auch die potenzierende Wirkung gemeinsamer Aktion.

„Es ist dies also der Versuch, die öffentliche Membran der (Nicht-) Wahrnehmung eines gesellschaftlichen Tabu-Themas durch kleine Öffnungen der Sinnlichkeit zu durchdringen. Es soll eine Brücke entstehen zwischen der Trauma-Erfahrung der Betroffenen und der Achtsamkeit der Öffentlichkeit. Wenn wir diesem Ziel einen kleinen Schritt näher kommen, hat sich die Veranstaltung gelohnt.“ (aus der Jubiläumsrede von Laura Wall, Leiterin Frauenhorizonte e.V.)



Für die große Unterstützung, mit der allein das Jubiläum gelingen konnte, bedanken wir uns ganz herzlich bei:

Amanda Miller mit allen Tänzerinnen, Tänzern und MitarbeiterInnen von Pretty Ugly und dem Theater Freiburg, der VAG, insbesondere Herrn Asmus, der Künstlerin Nicole Rauscher und dem Künstler Seth Tillet, dem Westdeutschen Rundfunk, der Literaturwissenschaftlerin Ingeborg Gleichauf, Pia Federer (Stadträtin), Silke Bauer (Gründerin), Susanne Merkwitz für den Videofilm, Dieter Roeschmann für die graphische Gestaltung von Programm und Plakat, Jochen Götz für seine pantomimische Spenden-Anziehungskraft und Manfred Schmidt von planet für die Ausstattung, nicht zu vergessen den Konzertservice Mike Held, CocoSound, den Blumenladen Steger, die Stadtgärtnerei und den Rahmenladen in der Talstraße.

Blitzlichter aus der Praxis

- **Beratung:**
Krisenintervention, Kurz- und Langzeitberatung und -therapie, Telefonberatung, Beratung von Angehörigen, Bezugspersonen und Professionellen, therapeutisch begleitete Frauengruppen, Opferzeugenbegleitung, 24-stündiger Rufbereitschaftsdienst für Akutfälle von sexueller Gewalt.
- **Bildungsarbeit:**
Fortbildung für Fachkräfte, Fachveranstaltungen, Präventionsprojekte an Schulen.
- **Öffentlichkeitsarbeit:**
Pressearbeit, Infomaterial, Jahresbericht, Website, Veranstaltungen, Projekte, Broschüre, Vernetzung, Fundraising.
- **Verwaltung:**
Buchhaltung, Anträge, Statistik, Personalverwaltung, Finanzen, Büroorganisation, Dienst- und Fachaufsicht, Korrespondenz.

In diese vier großen Aufgabenbereiche lässt sich die Arbeit von Frauenhorizonte gruppieren. Um einen vertieften Einblick in die alltägliche Arbeit zu verschaffen, haben wir einige Ereignisse der vergangenen drei Jahre ausgewählt, um sie ausführlicher darzustellen, als sogenannte „Blitzlichter“.

Frauenhorizonte Frauengruppen

Im Verlauf einer angeleiteten Gruppe im Jahr 2002 sind Bild und Text entstanden, die im Folgenden vorgestellt werden sollen. Diese Werke geben dem Geschehen Gestalt, Form, machen sichtbar, hörbar, bilden ein Gefäß für Unaussprechbares, für Gefühle, für Übrigbleibendes. Mit Erlaubnis der Gruppe sind die Werke während des Jubiläums ausgestellt worden.



Wortlos.

*Hineingeworfen in die Welt, über die eine finstere Sonne scheint,
in der Regen aus Tränen besteht, ertönen laute Hilfeschreie,
in der Herzlosigkeit und Trostlosigkeit
die Hoffnung zu verdrängen scheinen und in der
blutige Fußspuren nach einem Ausweg
aus der Gewaltspirale suchen.*

*Verletzungen gehen sehr tief. Hoffnung grünt nur zart.
Die Sonne wird immer wieder verdunkelt, die Tür ist geschlossen.
Es scheint den Bach runterzugehen, Tränen fließen.*

*Dennoch am Horizont erscheint ein
Hoffnungsschimmer!*

*Das Bild hat für mich zwei Seiten.
Die eine „Angst“, die andere „Hoffnung“
- auf eine bessere Zeit.*

*Tränen sind nötig, sie reinigen, klären –
Hoffnung braucht Nahrung und nährt.*

Langsam.

*Dieb der Seele, ich kenne dich und lebe doch weiter.
Böses und Blut weint Perlen der*

Hoffnung.

Die Welt ist grausam, aber doch voll Hoffnung und Freude.

Über die Jahre bot Frauenhorizonte mehrere therapeutisch angeleitete Frauengruppen an. Die Gruppen dienen als Unterstützung des Aufarbeitungsprozesses von sexualisierter Gewalt. Betroffene Frauen können sich gegenseitig unterstützen und austauschen. Der geschützte Raum wird von Themen wie Scham- und Schuldgefühl, Körperwahrnehmung, Angst und Isolation, Schutz, Bewältigung des Alltags, Einordnung der Tat gefüllt, belebt, ausgedehnt. Die therapeutischen Ansätze, die diesen Prozess ermöglichen und unterstützen, sind vielfältig. Auch die Beraterinnen von Frauenhorizonte verfügen über eine Vielfalt therapeutischer Kompetenzen: körper- und kunstorientierte, kognitiv- und verhaltenstherapeutische, systemische, psychodramatische Methoden.

In den letzten drei Jahren leitete Frauenhorizonte vier Frauengruppen an. Im Frühling 2003 begannen wir eine Frauengruppe zusammen mit *Wildwasser*, einer Beratungsstelle gegen sexuellen Missbrauch, anzubieten. Das taten wir auf dem Hintergrund des Wissens, dass es für Frauen oft Überschneidungen in der Erfahrung mit sexualisierter Gewalt gibt. Im Herbst 2003 beginnen zwei Frauengruppen – eine in Zusammenarbeit mit *Wildwasser* und eine „Skills Gruppe“ für Frauen mit Borderline-Störungen.

Der Opferschutz

„Der Vorstand der Landesstiftung Opferschutz hat über Ihren Unterstützungsantrag beraten und Ihrem gemeinnützigen Verein für die weitere Umsetzung des seit 1991 dokumentierten, im Jahr 2002 verstärkten Angebots einer professionellen Beratung, Betreuung und Begleitung von Opfern sexueller und anderer Gewalt vor und während Strafverfahren eine Finanzhilfe in Höhe von 30.000 Euro für den Zeitraum von drei Jahren bewilligt.“

Opferschutz ist in der Konzeption der Beratungsstelle immer ein Schwerpunkt gewesen. Die Mitarbeiterinnen von Frauenhorizonte setzen sich intensiv und regelmässig mit dem rechtlichen Schutz von Opfern sexueller Gewalt auseinander. Frauenhorizonte stellt zusammen mit der Freiburger Kriminalpolizei, Rechtsanwältinnen, Staatsanwaltschaft, Gerichtsmedizin, Universitäts-Frauenklinik, dem Weissen Ring, und dem Versorgungsamt ein wichtiges Netzwerk dar. Allerdings fehlten durch finanzielle Kürzungen über die Jahre hinweg notwendige Kapazitäten, um die Frauen optimal zu betreuen. Sehr erfreut und dankbar waren wir deshalb darüber, dass der Antrag von Frauenhorizonte auf finanzielle Unterstützung bei der Landesstiftung für Opferschutz auf offene Ohren stieß: Die Notwendigkeit professioneller Begleitung von Opfern sexualisierter Gewalt war der Stiftung bekannt.

Zu den zahlreichen Unterlagen, die dem Antrag hinzuzufügen waren, gehörten auch die Stellungnahmen verschiedener Behörden und Institutionen, die mit Frauenhorizonte zusammen arbeiten. Das Lob und die Unterstützung zeigen die Wichtigkeit von Kooperation und Vernetzung in der Arbeit für den Schutz von Opfern sexualisierter Gewalt.

„Das Team der Beratungsstelle ‚Frauenhorizonte‘ leistet aus kriminologischer Sicht besonders wichtige Arbeit im Bereich des Opferschutzes und der Opferhilfe. Gerade die Professionalität der Beraterinnen trägt dazu bei, dass Opfer sexueller Gewalt- und Missbrauchserfahrungen adäquate und auf die Bedürfnisse abgestimmte Hilfe erhalten... Insgesamt leistet die Freiburger Beratungsstelle aus meiner Sicht hervorragende Arbeit, insbesondere füllt sie die immens wichtige Lücke niederschwelliger psychologischer Intervention bei Sexualdeliktsoffern.“

(Dr. Joachim Obergfell-Fuchs, Forschungsgruppe Kriminologie am Max-Planck-Institut, Freiburg)

2001/2002 wurde ein Forschungsprojekt im Bereich Opferschutz vom Max-Planck-Institut in Zusammenarbeit mit Frauenhorizonte und dem Weissen Ring durchgeführt. Dieses Forschungsprojekt untersuchte die Erfahrungen mit dem Opferschutz von Opfern einer Straftat - bei Beratungsstellen, Institutionen, Ämtern, Polizei, Justiz. Die Frage lautete: „Was wurde als hilfreich und unterstützend wahrgenommen?“ Ergebnisse dieses Forschungsprojekts werden im Winter 2003 veröffentlicht.

„Dem Einsatz der Mitarbeiterinnen von Frauenhorizonte ist es zu verdanken, dass die hohe Dunkelziffer von Gewalttaten erheblich gesenkt wurde, und die Opfer den Einstieg in ein erträgliches Leben wieder finden konnten.“
(E. Hüllenkrämer, Rechtsanwältin in Freiburg)

Für betroffene Frauen ist die Möglichkeit, als Nebenklägerin am Gerichtsprozess teilzunehmen, ein wichtiger Schritt zur Wiederherstellung des Gefühls von Kontrolle und Selbstbestimmung. Dafür ist die Auswahl des Rechtsbeistands ein wichtiger Aspekt. Im Winter 2001/2002 nahm Frauenhorizonte vertieft Kontakt mit Rechtsanwältinnen in Freiburg und den umgebenden Landkreisen auf, die im Bereich Strafrecht arbeiten. Durch eine schriftliche Umfrage und mehrere persönliche Treffen konnte eine Kartei von Rechtsanwältinnen, die Interesse haben, sich für betroffene Frauen einzusetzen, erstellt werden.

„Frauenhorizonte e.V. leistet einen unverzichtbaren Beitrag, um für die Geschädigten das Verfahren insgesamt erträglicher und transparenter werden zu lassen.“
(Heidi Winterer, Staatsanwältin)

Der offene und transparente Austausch mit zuständigen StaatsanwältInnen ermöglicht den Mitarbeiterinnen von Frauenhorizonte, betroffenen Frauen eine umfassende Information und Unterstützung im Gerichtsprozeß anzubieten - von der Entscheidung, Anzeige zu erstatten, über die Vorbereitung bis hin zur Gerichtsbegleitung. Im Gespräch gewinnen sie ein klareres Bild von Möglichkeiten und Grenzen der Justiz in Bezug auf sexuelle Straftaten und die darauf folgenden Massnahmen.

Für betroffene Frauen ist es wichtig, zusätzlich zur Nebenklage die von Frauenhorizonte angebotene therapeutische Unterstützung zu nutzen, um sie auf den schwer belastenden Prozeß vorzubereiten, ihre Ängste abzubauen, ihnen den Rücken zu stärken.

„Nicht nur für die betroffenen Frauen selbst, sondern auch für die ErmittlungsbeamtlInnen der Kriminalpolizei hat sich Frauenhorizonte als kompetente Einrichtung sehr bewährt... Unverzichtbar für die Betroffenen in ihrer psychischen Ausnahmesituation wird die Hilfe von Frauenhorizonte dort, wo die Möglichkeiten der Ermittlungs- und Strafverfolgungsbehörden enden.“
(Thomas Ganter, Leiter der Kriminalpolizei Emmendingen)

Die Vernetzung mit der Kriminalpolizei ist für Frauenhorizonte unverzichtbar. In den letzten zwei Jahren hat sich die Zusammenarbeit intensiviert.

Thomas Ganter, der Leiter der Kripo Emmendingen, besuchte die Beratungsstelle mehrfach in diesem Jahren. Nach einem persönlichen Austausch Anfang 2002 kam er im Dezember des gleichen Jahres erneut, um der Beratungsstelle einen Scheck in Höhe von 400 Euro zu überreichen, als persönliche Spende der MitarbeiterInnen der Kripo Emmendingen an Frauenhorizonte.

Im Herbst 2002 besuchte der damals neue Leiter der Freiburger Kripo, Herr Eggetemaier, die Beratungsstelle. Das Treffen bedeutete für ihn eine Erneuerung des Kontaktes zu Frauenhorizonte, da er vor etwa 11 Jahren in den Anfängen bereits mit dem Modellprojekt als Kripobeamter zusammengearbeitet hatte. Der engagierte Gesprächspartner unterstrich das Interesse – und die Notwendigkeit - einer produktiven Kooperation zwischen Frauenhorizonte und der Kriminalpolizei.

Kurz darauf, bei einem Vernetzungstreffen von Freiburger Kripo-BeamtlInnen aus dem Bereich „sexuelle Delikte“ und von Mitarbeiterinnen aus dem Team und der Rufbereitschaft, wurden gemeinsame Interessen sowie die Unterschiedlichkeit der jeweiligen Rollen und Aufgaben beider Berufe diskutiert. Während die Kripo Informationen und Beweismaterial zu sammeln hat, unterstützt Frauenhorizonte die Frauen in dem, was sie erlebt haben. Als gemeinsam erwies sich das Ziel, Frauen die Angst zu nehmen, Anzeige zu erstatten, eine sekundäre Traumatisierung zu vermeiden und so die Dunkelziffer sexueller Delikte zu senken.

Die positiven Ergebnisse dieser Treffen sind spürbar in die alltägliche Zusammenarbeit eingegangen und sichtbar geworden in der erweiterten Vernetzung.

Fortbildung an der Polizeiakademie

Seit Herbst 2002 hat sich eine erfreuliche und vielversprechende Zusammenarbeit zwischen Frauenhorizonte und der Polizeiakademie des Landes Baden-Württemberg mit Sitz in Freiburg entwickelt.

Auf Anfrage des zuständigen Seminarleiters, Herrn Konrad Rotzinger, wirkten Frauenhorizonte-Mitarbeiterinnen erstmals im November 2002 im Rahmen der Ausbildung von angehenden KripobeamtInnen im Bereich Sexualdelikte mit. Bei einem situativen Handlungstraining zum Thema „Vernehmung von Opfern von Sexualdelikten“ übernahmen die beiden Mitarbeiterinnen von Frauenhorizonte die Rollen von Frauen, die nach einer Vergewaltigung zur Anzeigeerstattung zur Polizei kommen. In drei Durchgängen hatten wechselnde Seminar TeilnehmerInnen die Möglichkeit, sich in der Rolle der/des vernehmenden Kripobeamtin/en zu erleben. Nach der direkten Auswertung in den Kleingruppen fand eine gemeinsame Besprechung im Plenum statt, wo wir über die Angebote von Frauenhorizonte informieren sowie auf spezielle Fragen der Seminar TeilnehmerInnen eingehen konnten.

In Ergänzung zum situativen Handlungstraining führte eine Mitarbeiterin bei der Fortbildung für bereits im Bereich Sexualdelikte arbeitende Kripobeamtinnen eine theoretische Seminareinheit zum Thema „Opferschutz“ durch.

Das positive Feedback von allen Beteiligten nach den ersten gemeinsamen Veranstaltungen überstieg alle Erwartungen. Bei der Abschlussfeier sammelten die Seminar TeilnehmerInnen eine Burspende in Höhe von 140 Euro für Frauenhorizonte.

Inzwischen haben wir bereits bei der dritten Aus- bzw. Fortbildung an der Polizeiakademie mitgewirkt. Das Fortbildungsangebot – Situatives Handlungstraining und Opferschutz – wird jetzt etabliert. Die beiden Fortbildungsreihen finden zweimal im Jahr - Herbst und Frühling – statt, geplant vorerst bis 2005!

Das Moderationsverfahren

Im Juni 2002 wurden im Sozial- und Jugendhilfeausschuss die Ergebnisse einer Evaluation des Aufgabenfeldes 21 „Angebote für Frauen und Mädchen“ diskutiert, die die Stadt Freiburg Ende 2001 in Auftrag gegeben hatte. Dabei entstand die Idee eines Frauenprojektehauses mit dem Ziel, die einzelnen Frauenprojekte optimal zu vernetzen und durch eine räumliche Zusammenlegung entsprechende Synergieeffekte zu erzielen. Voraussetzung für ein solches Projekt, so ergab die weitere Diskussion, ist ein Moderationsverfahren, das eine grundsätzliche Verbesserung der Zusammenarbeit aller beteiligten Einrichtungen gewährleisten soll. Frauenhorizonte übernahm Organisation und Verwaltung des Verfahrens, das bei allen Einrichtungen Unterstützung fand, und beantragte das nötige Geld bei der Stadt. Für die Stadt könnte das Verfahren auch im Umgang mit anderen Aufgabenfeldern Modellcharakter haben und sich als Pilotprojekt für die Verwaltung erweisen.

Auf Empfehlung von Nena Helfferich gewann Frauenhorizonte Marie Sichter mann von „Geld & Rosen“ in Metternich als Moderatorin. Geplant waren drei Einheiten mit halb- und ganztägigen Sitzungen, die übers Jahr verteilt wurden.

Nachdem alle beteiligten Einrichtungen ihre Wünsche und Erwartungen an den Prozess schriftlich zusammengefasst hatten, kristallisierten sich die wichtigsten Ziele des Verfahrens heraus:

- Erarbeitung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden
- Optimierung des Angebots
- Konkretisierung von Visionen (z.B. Frauenprojektehaus)
- Durch gemeinsames Auftreten ein Zugewinn an politischer Stärke gegenüber der Stadt.

Drei Diskussions-Einheiten plus mehrere Kleingruppensitzungen, auf bestimmte Themen bezogen, fanden von Februar bis September statt. Das Moderationsverfahren selbst ist Ende September 2003 abgeschlossen. Die Ergebnisse dieses Prozesses sind in einem schriftlichen Protokoll festgehalten und sollen im Winter 2003 der Stadt Freiburg vorgestellt werden.

Die Vernetzung

Frauenhorizonte ist nach fast 13 Jahren Arbeit gegen sexuelle Gewalt fachübergreifend und interdisziplinär fest in Freiburg vernetzt. Regelmäßige Teilnahme an Arbeitskreisen, Gremien und Sitzungen gehören zum Alltag. Diese Vernetzung ermöglicht Frauenhorizonte, ein umfassendes professionelles Angebot in Freiburg zu leisten.

Einige Schlüssel-Ergebnisse aus den letzten drei Jahren:

- Innerhalb einer Teamsitzung von Krankenschwestern aus der Ambulanz der Uni-Frauenklinik stellte Frauenhorizonte die eigene Arbeit vor. Um den persönlichen Kontakt zu halten, finden jetzt einmal jährlich solche Treffen statt.
- In der Zusammenarbeit mit dem Runden Tisch des Interventionsprojektes gegen häusliche Gewalt wirkte Frauenhorizonte am Projekt „Männer gegen Männergewalt“ mit.
- Das Präventionsprojekt von Frauenhorizonte wurde im Schuljahr 2001/2002 achtmal an Freiburger und Emmendinger Schulen durchgeführt. Wegen fehlender Kapazitäten musste das Präventionsprojekt seit dem Schuljahr 2002/2003 ausgelagert werden. Die zuständige Psychologin Bettina Müller führt das Projekt jetzt im Auftrag von Frauenhorizonte als Honorarkraft weiter. Durch die enge Zusammenarbeit mit dem Leiter für Kriminelle Prävention bei der Polizei wird das Projekt jetzt offiziell von der Polizei empfohlen und kann nach Bedarf zusammen mit der Kripo an Schulen, bei Elternabenden und/oder LehrerInnen-Konferenzen vorgestellt werden.
- Im Arbeitskreis Sexualpädagogik ist eine Broschüre über die verschiedenen Angebote der Beratungsstelle erstellt worden. Diese stößt auf großes Interesse bei dem neuen Arbeitskreis „Gewalt-Prävention an Schulen“. Die verschiedenen Angebote werden beim nächsten Treffen im Februar 2004 vorgestellt.
- Im Rahmen des Uni-Frauenklinik-Gesundheitsprogramms 2002 ist ein Kurs zur Rückenstärkung der Frauen von einer Frauenhorizonte-Mitarbeiterin angeboten worden. Er verlief so erfolgreich, daß er auf Anfrage im Jahr 2003 weitergeführt worden ist.
- Das Fortbildungsangebot für ÄrztInnen zum Thema „Psychologische Unterstützung und Gynäkologische Untersuchung von Opfern sexueller Gewalt“ wird wieder belebt. Im Oktober 2003 fand die erste von einer Reihe von Informationsveranstaltungen und Fortbildungsangeboten für ÄrztInnen statt. Dieses Angebot beinhaltet Informationen über Frauenhorizonte sowie über die konkrete Vorgehensweise bei der gynäkologischen Untersuchung von Vergewaltigungsopfern und wird von einer Ärztin, einer Gerichtsmedizinerin und einer Mitarbeiterin von Frauenhorizonte konzipiert und durchgeführt. Die Resonanz auf die erste Veranstaltung machte das Interesse und großen Bedarf deutlich. Die Fortbildung soll weiterhin an der Uni-Frauenklinik angeboten werden.
- Im Jahr 2001 wirkte Frauenhorizonte bei der Gründung des Netzwerktreffens im Bereich sexualisierte Gewalt und Traumatherapie mit. Alle drei Monate treffen sich Therapeutinnen, Ärztinnen und MitarbeiterInnen verschiedener Institutionen und Beratungsstellen, um sich über das Thema auszutauschen. Diese Vernetzung soll den MitgliederInnen ermöglichen, betroffene Frauen in Freiburg optimal zu beraten, bzw. zu behandeln.

Regelmäßige Arbeitskreise und Vernetzungsgremien:

- Runder Tisch gegen häusliche Gewalt; Fachgruppe Frauen und Kinder; Fachgruppe Polizei und Justiz
- Arbeitskreis Sexualpädagogik
- Interdisziplinäre Berufsgruppe gegen sexuellen Mißbrauch an Kindern
- Vernetzungstreffen zwischen Frauenhorizonte, Wendepunkt, Wildwasser
- Arbeitskreis Frauen Leben / Frauen Wohnen
- Arbeitskreis Sozialer Initiativen (ASI)
- Runder Tisch gegen sexuelle Gewalt Emmendingen
- Trauma-Therapeutinnen Netzwerk
- „Aufgabenbereich 21“; Fachgruppe Frauenprojekthaus; Fachgruppe Politisches Engagement
- Arbeitskreis Gewalt-Prävention an Schulen
- Konzeptionskreis 8. März und 25. November

Vernetzungstreffen mit Beratungsstellen, Organisationen, Institutionen

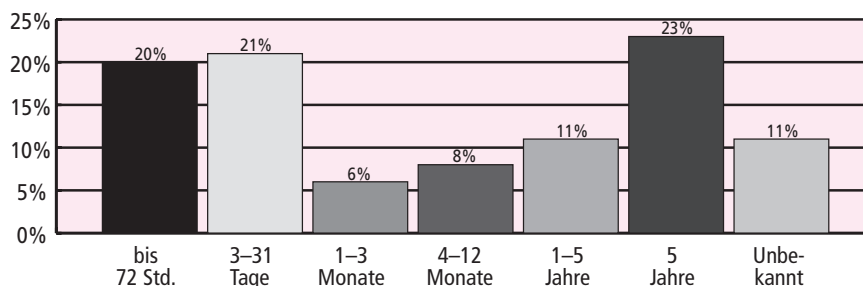
- Uni-Frauenklinik
- WenDo / SV
- Frauenbeauftragte
- Villa Courage/Imbradiva/Südwind
- Deutsches Rotes Kreuz
- Migrationsdienst
- Kripo Emmendingen
- Kripo Freiburg
- Kripo Breisgau-Hochschwarzwald
- Versorgungsamt
- Weisser Ring
- Notruf Netzwerk (LAG / BAF)
- Kliniken
- Therapeutinnen
- Evang. Fachhochschule für Sozialwesen
- Kath. Fachhochschule für Sozialwesen
- ÄrztInnen
- Interventionstelle gegen häusliche Gewalt (FRIG)
- FKSH, Wildwasser, Wendepunkt
- Frauen Zimmer, Tritta, FMGZ, In Via
- Justiz-System (RA, SA, RichterInnen)
- Emmendingen Frauennetzwerk

Beratungsstatistik

Die Beratungsstatistik musste wegen Computer-Inkompatibilität umgestellt werden. Das neue Statistik-Programm ist erst ab 2002 komplett. Dank der intensiven Mitarbeit von SOFFIK in Freiburg entsteht eine ausführliche Auswertung für das Jahr 2002, die hier in ihren ersten Zügen sichtbar ist.

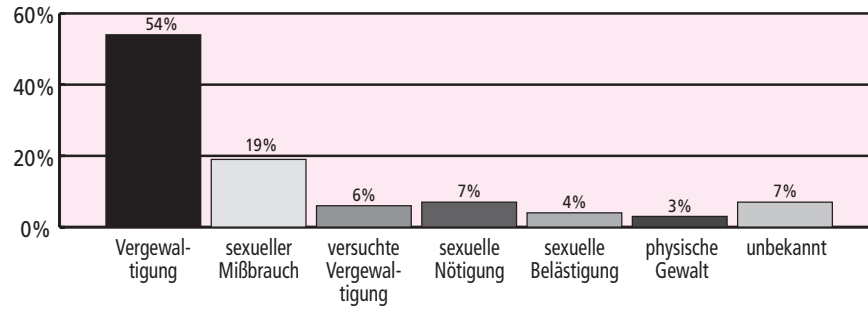
Im Jahr 2001 kamen 114 Klientinnen zum ersten Mal persönlich in die Beratungsstelle. Im Jahr 2002 sind 144 Klientinnen erstmalig den Weg in die Beratungsstelle gegangen. 72% davon kamen während der normalen Öffnungszeiten, 28% nahmen die Rufbereitschaft in Anspruch. Die Tatsache, dass fast ein Drittel der Frauen außerhalb der Öffnungszeiten der Hilfe bedurfte, spricht für die Notwendigkeit einer Rufbereitschaft für Opfer sexueller Gewalt.

Zeit zwischen Delikt und Kontakt



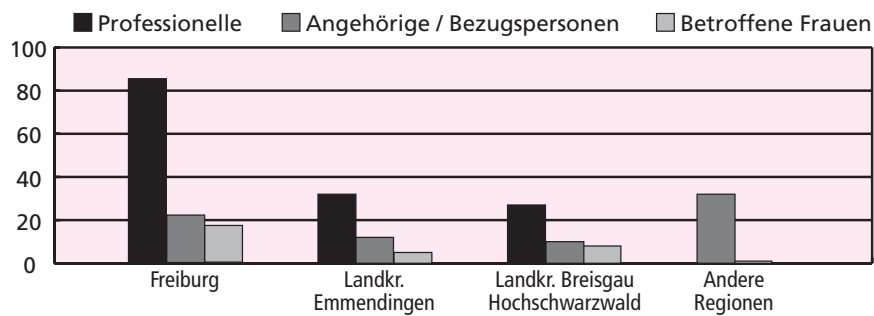
Die Reaktionen auf Erfahrungen sexueller Gewalt halten teilweise sehr lange an und können auch Jahre nach einer Tat als quälende Erinnerungen, psychische Störungen und psychosomatische Beschwerden auftreten. Die Statistik zeigte auch die „Hartnäckigkeit“ der Folgen sexueller Gewalt: Mehr als ein Drittel der Klientinnen besuchte die Beratungsstelle zum ersten Mal mindestens ein Jahr nach der Tat – fast ein Viertel erst fünf Jahre danach.

Art des Deliktes



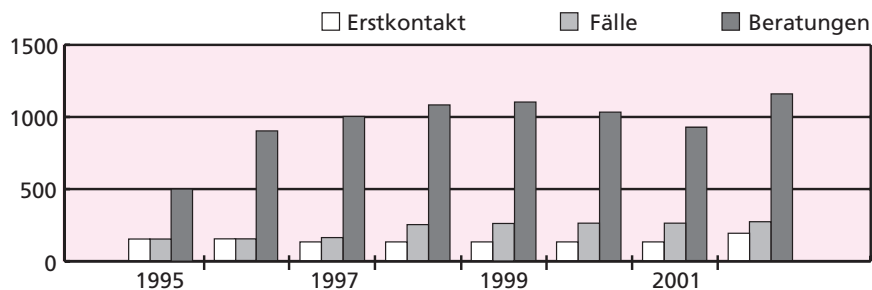
Die Formen von sexueller Gewalt sind vielfältig und die Opfer oft mehrfach davon betroffen. Im Jahr 2002 hatten insgesamt 182 Klientinnen Folgekontakte mit Frauenhorizonte. Die Intensität der Betreuungsarbeit von Frauenhorizonte wird allein schon am quantitativen Umfang der Kontakte ersichtlich. Die Anzahl der Kontakte pro Klientin reichte von einem bis zu 47 Gesprächen/Beratungen/Begleitungen. 48,9% der Klientinnen wohnten in Freiburg, 18,1% im Landkreis Emmendingen, 15,4% im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald, der Rest in anderen Regionen. Insgesamt fanden mit den 182 Klientinnen 1.219 Betreuungskontakte statt.

Fälle nach Regionen



Über die Jahre hinweg hat sich der Aufwand von Frauenhorizonte bei der Arbeit gegen sexuelle Gewalt gesteigert. Mit zunehmendem Bekanntheitsgrad, den neuen Beratungswegen über Internet und der Entwicklung des Frauenhausprojekts ist ein weiter steigender Arbeitsaufwand zu erwarten.

Beratungsfälle und Kontakte



Zu den im Zusammenhang mit der Betreuung von Klientinnen erbrachten Leistungen kommen die Bildungs- und Vernetzungsarbeit. Die Freiburger Beratungs- und Anlaufstelle gegen sexuelle Gewalt braucht deshalb eine angemessene und verlässliche Finanzierung, um diese Leistungen weiterhin zu gewährleisten.

Finanzen und Verwaltung

- Anfang 2002 wurde die bis dahin handschriftlich geführte Buchhaltung komplett auf EDV-gestützte Buchhaltung umgestellt, zunächst mittels Excel-Dateien (ab 2003 über Lexware-Buchhaltungsprogramme), Haushaltszahlen und Budgets sind auf diese Weise weitaus übersichtlicher und transparenter darstellbar.
- Im Herbst nahm das Finanzamt Freiburg eine Steuerprüfung bei Frauenhorizonte vor. Es ergaben sich dabei keine Unregelmäßigkeiten. Einige Änderungen im Abrechnungsverfahren sind vorgenommen worden.
- Die Finanzierung von Frauenhorizonte wird im kommenden Jahr auf eine völlig neue Grundlage gestellt. Frauenhorizonte wird nicht mehr wie bisher einen jährlich neu auszuhandelnden Zuschuss beantragen, sondern mit der Stadt einen sogenannten Fördervertrag mit zweijähriger Laufzeit abschließen. Darin werden Kosten, Leistungen und Qualitätsstandards für zwei Jahre festgeschrieben. Der Träger kann mit den Geldern frei disponieren und muss am Ende statt eines differenzierten Verwendungsnachweises einen Ergebnisbericht abgeben.

	<p>Team:</p> <p>Leitung: L. Wall (Dipl.-Psychologin)</p> <p>Öffentlichkeitsarbeit: S. Thomas (Politologin)</p> <p>Beratung: C. Beckmann (Dipl.-Psychologin)</p> <p>Beratung: R. Leinmüller (Dipl.-Pädagogin)</p> <p>Verwaltungskraft: C. Sulz (Kauffachfrau)</p> <p>Praktikantin: M. Krämer Psychologie</p> <p>Reinigungskraft: J. Fernandes-Bärrel</p>	<p>Honorarkräfte:</p> <p><i>Rufbereitschaft:</i></p> <p>P. Bischoff</p> <p>M. König</p> <p>B. Müller</p> <p>S. Schüller-Kepplinger</p> <p>S. Striegel</p> <p>U. Toussant</p> <p><i>Präventionsprojekt:</i></p> <p>B. Müller</p> <p>J. Götz</p>
<p>Vorstand:</p> <p>M. Schmidt</p> <p>G. Birmelin</p> <p>A. Hägele</p> <p>A. Hendel-Kramer</p> <p>I. Tritz</p>		

In den vergangenen drei Jahren haben Irene Vogel, Susanne Lorenz, Isabel Wieland, Marlene Neske, Simone Lutz und Scharie Traverer sich beruflich verändert und die Beratungsstelle verlassen. Bei allen bedanken wir uns herzlich für ihr großes Engagement in die Arbeit gegen sexuelle Gewalt.



L. Wall, C. Beckmann, R. Leinmüller, M. Krämer, S. Thomas, C. Sulz

frauen
horizonte
Gegen sexuelle Gewalt

Frauenhorizonte - Gegen sexuelle Gewalt e. V.
Kreuzstraße 4 ■ 79106 Freiburg
Tel. 0761 / 2 85 85 85 ■ Fax 0761 / 292 27 26
frauenhorizonte@t-online.de
Bürozeiten: Mo–Do 9 bis 18 Uhr; Fr 9 bis 16 Uhr